

SchöpfungsZeit 2022 Lesejahr C in der Liturgie der Römisch-katholischen Kirche

Die ökotheologischen australischen Handreichungen von Pater Charles Rue für die Sonntage im September, die ins Lesejahr C fallen können, sind als Denkanstöße mit www.DeepL ins Deutsche

übersetzt. Pater Charles Rue gehört der Missionskongregation der Columbaner an. Zu deren Prioritäten gehört, eine Verbindungen aus einer Perspektive des Evangeliums zu schaffen zwischen Friedens-

arbeit, Ökologie und Gerechtigkeit. Viele Jahre lang war er Australian Coordinator im Columban Mission Institute für Justice Peace and Integrity of Creation in Sydney. Seit 2018 lebt er in Melbourne.

Prof. em. Dr. Hansulrich Steymans op hat Zusatzinformationen zur Ökotheologie ergänzt.

GOTT LIEBT DIE ARMEN

Der Herr erhebt die Armen. Ps 112

DAS LEKTIONAR ÖKOLOGISCH LESEN

[Am 8,4-7; Ps 146, 6-10; 1 T 2,1-8; Lk 16,1-13]

Ihr, die ihr auf den Bedürftigen herumtrampelt ...
die Armen unterdrückt

Betrug und Fälschung der Waage

Kaufen wir die Armen für Geld

Der Herr erhebt die Armen

Gebete für alle

Christus Jesus, der sich selbst geopfert hat

Benannt als Herold und Apostel ... der die Wahrheit sagt

Die Kinder dieser Welt sind klüger

Wer in kleinen Dingen unehrlich ist, wird in großen unehrlich sein

Man kann nicht gleichzeitig Gott und dem Mamon dienen



BEGRÜSSUNG

Die heutigen Lesungen erinnern uns daran, dass Gott die Armen vor den Skrupellosen schützt. Haben wir die Verlockungen des Geldes überwunden, um auch in kleinen Dingen zu teilen?

Die endgültige Bestimmung des Universums liegt in der Fülle Gottes

Papst Franziskus Laudato Si' Nr. 83



FÜRBITTEN

1. Tagundnachtgleiche – Gott schuf das Gleichgewicht in den Jahreszeiten Frühling und Herbst. Dass unsere Kirche predige, dass die Gesetze der Regierung ausgeglichen sein sollen, wie die Jahreszeiten, und dass sie Chancen für alle bieten ...
2. Die Armen – Gott hört den doppelten Schrei der Erde und den Schrei der Armen. Dass unsere Länder Gesetze erlassen, um Steuerhinterziehung und Patentmissbrauch einzudämmen ...
3. Klug – Jesus lobte den ungerechten Verwalter. Dass unsere Gemeinde eine Führungsrolle übernimmt, um kirchliche Institutionen zu ermutigen, sich von fossilen Brennstoffen zu trennen ...
4. Wohltaten – Gott gibt allen gleichermassen. Dass sich unsere Pläne nicht auf Vorteile für die uns Nahestehenden oder eine Elite konzentrieren, sondern Chancen für alle schaffen ...
5. Geld – Jesus lehrte, dass wir nicht gleichzeitig Gott und dem Mammon dienen können. Dass wir in unseren Geschäftsplänen ehrlich mit den Angestellten und der Erde umgehen und unseren gerechten Anteil an den Steuern zahlen ...
6. Forschungsstipendien – Gott gibt den Armen den Vorzug. Dass die Förderungseinrichtungen Wissenschaftler unterstützen, wenn sie um Forschungsgelder für Projekte bitten, die die Armen begünstigen

Entlassung

In dieser Feier der Eucharistie haben wir die liebende Umarmung Gottes erfahren. Wir gehen mit neuem Glanz und neuer Kraft hinaus und suchen den Reichtum, den Gott schenkt, bis hin zur Bereitschaft zur Selbsthingabe.

Schöpfungszeit

Katholiken und Katholikinnen in allen Ländern sind von einer Umweltkrise betroffen. Die Feier der Schöpfungszeit ist eine vom Gebet erfüllte Möglichkeit, den Gläubigen zu helfen, Gott in dieser Krise zu finden. Gottes Antlitz ist am sichtbarsten in den Armen unter den Menschen und allen Tier- und Pflanzenarten, die unter dieser Krise leiden, den Bewohnern des Landes, der Ozeane und des Himmels gleichermaßen. Eine liturgische Zeit würde eine erweiterte neue Geschichte von einem Schöpfergott erzählen, von der Heilsgeschichte als einer kosmischen Geschichte, die Zeugnis ablegt von einem sich seit fast vierzehn Milliarden Jahren entfaltenden Reich Gottes. Sie würde die Gläubigen öffnen für die modernen Erkenntnisse der Umweltwissenschaften anzuerkennen und zu schätzen und die Stimme der Erde in der Heiligen Schrift besser zu hören. Eine Schöpfungszeit würde helfen, die Liebe zu den Armen neu zu definieren.

Papst Franziskus Laudato Si Nr. 62

WAS KANN ICH TUN?

- Verschenken Sie ein Exemplar von Laudato Si' an einen Freund.
- Fragen Sie Religionslehrerinnen und -lehrer, wie sie die Anliegen von Laudato Si' in der Schule durchnehmen.
- Lassen Sie die Pfarrei eine Vorreiterrolle beim Ausstieg aus Investitionen in Energieunternehmen, die mit fossilen Brennstoffen handeln.

BUNDESTHEOLOGIE

Gott will, dass die Menschheit in einen „Kampfbund“ eintritt, wobei sie in Zyklen von Tod und neuem Leben eintaucht, während die Menschen unterwegs sind und danach streben, das Gute zu tun.

Sein Brot in Mühe und Schmerz zu verdienen, ist der menschliche Zustand für alle Nachkommen von Adam und Eva (Gen 3,17-19). Mit ihren Wurzeln in den Zyklen der Erde kennt die Menschheit die Klage (Ps 90,4-10).

Jesus warnt seine Jünger vor den Gefahren auf dem Weg des Menschen zu neuem Leben (Mk 13,28-33).

Die menschliche Geschichte findet ihre Parallele in der natürlichen Welt, die seufzt, um befreit zu werden (Röm 8:5, 19-22).

Jesus lehrte die apokalyptische Katastrophe für ein ungläubiges Jerusalem (Mt 24,15-25). Der Einzelne ist aufgerufen, den guten Kampf zu kämpfen (1. Tim. 6,12), nicht besessen von der Sorge um das, was er zum Leben braucht, sondern im Vertrauen auf die Vorsehung Gottes (Phil. 4,6). Hiob beklagt den Tag seiner Geburt (Ijob 3,3-4), aber in Jesus Christus ist das Kreuz zum Baum des Lebens erblüht (Gen 2,9; Offb 2,7).

Ein Gefühl tiefer Verbundenheit mit der übrigen Natur kann nicht wirklich entstehen, wenn es unseren Herzen an Zärtlichkeit, Mitgefühl und Sorge für unsere Mitmenschen fehlt.

Papst Franziskus Laudato Si' Nr. 91

VORBILDER UND HEILIGE

Viele haben Franz von Assisi als Schutzpatron. Sein Glaube an Jesus Christus führte ihn dazu, die Sorge für die Erde und die Sorge für die Armen miteinander zu verbinden. Die Franziskanerin Ilia Delio hat sowohl in Naturwissenschaften als auch in Theologie promoviert. Als Lehrerin stellt sie Verbindungen zwischen den Menschen, Gott und dem Universum her. Weltweit unterstützen franziskanische Gemeinschaften lokale Kirchen, Schulen und Universitäten. In Australien betreiben Ordenskongregationen wie die Mercy Sisters zwei Umweltzentren, Rahamin und Earth Link, für ökologisches Lernen und Ausbildung. Der missionarische Einsatz solcher Zentren verbindet sich mit lokalen Gemeinschaften, um kraftvolle, lebendige ökologische Glaubenserfahrungen zu schaffen.

rahamim.org. au

brisbanemercy.org.au/mercy-in-action/mercy-focus/Earth-link

ökologische Umkehr, bei der die Auswirkungen ihrer Begegnung mit Jesus Christus in ihrer Beziehung zu ihrer Umwelt sichtbar werden

Papst Franziskus Laudato Si' Nr. 217

MYSTIK

Franziskus hat seine Schwester Armut freiwillig umarmt. Das war radikal.

Indem er seinen Besitz verschenkte und sich der Armen und Aussätzigen annahm, inspirierte er andere, seinem sanften spirituellen Weg zu folgen.

In unserer Zeit fordert der Brundtland-Bericht von 1987 über „Umwelt und Entwicklung: Unsere gemeinsame Zukunft“ dazu auf, die Gaben der Erde gerecht zu verteilen und künftige Generationen nicht der Ressourcen zu berauben, die sie für ihren Lebensunterhalt in ihrer Generation benötigen. Der Bericht liest sich wie eine Abhandlung über eine moderne Spiritualität der Armut. Eine Spiritualität der Liebe und Gerechtigkeit für die Armen ist die Grundlage für die Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung.

un-documents.net/our-common-future.pdf

ÖKOLOGISCHER EINBLICK

Interdisziplinäre Studien haben an den Universitäten zugenommen, um sowohl verwandte als auch scheinbar nicht verwandte Wissensgebiete zu verbinden. Studien stellen Verbindungen zwischen Themen wie Hitze-/Wasserstress infolge des Klimawandels und der menschlichen Gesundheit her. Verbindungen zwischen Studien in solchen Bereichen wie Werthaltungen und Wirtschaft sind schwieriger, da es schwierig ist, gemeinsame Bewertungsmaßstäbe zu finden. Die Überschneidung zwischen der Religion als kulturellem Weltbild und dem, was oft als exakte Wissenschaften bezeichnet werden, ist ebenfalls schwierig. Die Suche nach Fortschritten im menschlichen Wissen kann jedoch vorankommen, wenn ein Geist des Dialogs und des Respekts vor langfristigen Zielen herrscht. Papst Franziskus erkennt das Versagen der Kirche in der Vergangenheit an, aber er fordert einen neuen Dialog, der sowohl der Naturwissenschaft als auch der Religion nützt. Laudato Si' Nr. 199-201.

Wir sind uns heute einig, dass die Erde im Wesentlichen ein gemeinsames Erbe ist, dessen Früchte allen zugute kommen sollen

Papst Franziskus Laudato Si' Nr. 93

Alle Fotos stammen von Gabriela Habrom-Rokosz

